



**Bild 4**

sind vom RAM ausgeborgt. Disk-caching macht das System eindeutig schneller. Aber: disk-caching borgt sich nie Speicher von Applikationen aus. Nie. Und dieser Wert ändert sich ständig, je nachdem welche Anwendung wieviel Speicher benötigt. Wenn jetzt eine Applikation mehr Speicher benötigt, holt sich diese App den entsprechenden Bedarf an Speicher vom disk-caching.

Disk-caching borgt sich demnach nur Speicher aus, der von Apps derzeit nicht benötigt wird. Es benutzt auch kein swap. (swap ist sowas wie eine Auslagerungsdatei unter Windows) Pagefile.sys. Nur dass man bei swap sequentiell einliest.

Darum schaut es für Laien meist so aus, dass Linux schon am Anschlag mit dem RAM ist. Das ist eine typische Missinterpretation eines Anfängers.

Linux behandelt den Speicher auch anders als der Mensch. Warum ich bei obigem Beispiel 3484 MByte frei habe? Weil einfach nichts drauf rennt auf der Maschine. Ausser dem Konsolenprogramm ist kein nennenswerter Speicherverbrauch vorhanden.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass die Ausgabe von „shared“ nicht mehr relevant ist und ein Überbleibsel aus früheren Tagen ist.

Was man sich merken muss:

Wenn Speicher von Apps verbraucht wird, dann wird er auch so gekennzeichnet. Von Linux und Dir.

Speicher, der für Apps verfügbar und in puffer + cache drin ist, wird als „frei“ gekennzeichnet. Von Dir.

Aber von Linux wird er als verbraucht ausgewiesen. Das ist der große Unterschied.

Zum Schluss: Speicher, der nicht verbraucht ist, wird als frei bezeichnet. Von Linux und Dir. Das klingt logisch.

Aber mit der zweiten Aussage tun sich viele schwer, ich weiß. Aber so funktioniert's. Und das schon seit gut 55 Jahren.

Sieh Dir **Bild 4** an.

Das ist eine grafische Darstellung der Speicherauslastung meines Laptops. Dieser erzeugt gerade zwei große Textdateien.

(text.txt + text2.txt) Das System ist ziemlich ausgelastet. Interessant ist die mittlere Säule, wo gute 6 GByte im Zwischenspeicher (disk-caching) beherbergt sind.

Auf **Bild 5** siehst Du die Textausgabe dieses Zustandes.

Okay?

Jetzt sieh Dir mal **Bild 6** an. Mal schauen, ob Du gut aufgepasst und auch meine alten Artikel gelesen hast.

**Erste Frage**

Wie groß sind jeweils die beiden erzeugten Textdateien (text.txt und text2.txt)?

**Zweite Frage**

Wieviel swap-Speicher hat das System verbraucht?

**Dritte Frage**

Zu wieviel Prozent ist der RAM voll (effektiver RAM-Verbrauch)?

**Vierte Frage**

Wieviel Megabyte kann ich vom RAM für meine Apps abzweigen?

**Fünfte Frage**

Wie lautet der Rechnername?

So, muss reichen. Meinem pädagogischen Lehrauftrag bin ich wieder einmal vorbildlich nachgekommen. Und daneben schreibe ich noch a bissal was über die aktuelle politische Großwetterlage.

Es ist einfach ein schönes Gefühl, wenn man von der Gesellschaft gebraucht wird.



Das versteht man unter dieser Politik.

Was mach ma jetzt mit dem Weihnachtsgeld, dem Wiener Schnitzel und dem Schwarzfahrer?

Zieh Dir mal ein Israel-Leiberl an und geh durch das weltoffene Wien. Viel Spaß. Die Dumpfbacken sagen jetzt bestimmt „jo, in Zehnten oder in Ottakring... e scho wissen“. Die haben keine Ahnung. Es genügt der erste, dritte oder auch der neunte Bezirk. Da hast schon ein Programm. „ma braucht jo net unbedingt provozieren...“ kontern dann die meisten. Warum sagst Du das nicht auch zu einer Frau mit Kopftuch?

Diesen Umstand trauen sich naturgemäß nicht viele öffentlich anzusprechen. Vor allem, wenn die Pension noch nicht gesichert ist. Ein eigenes Thema...

Wir haben mittlerweile einen ausgewachsenen Medienkrieg. Jeder ist verunsichert, was er glauben und von welcher Quelle her er sich seine Meinung bildet. Man wird förmlich erschlagen von den hunderten Fernsehkanälen und tausenden Blogs und Nachrichtenportalen im Netz.

Untermauert von Nachrichtensprechern oder C-Promis, die ihre persönliche Nachricht ungefragt unters Volk schleudern.

Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf den Wahrheitsgehalt von Nachrichten. Sie müssen ja nicht unbedingt falsch sein. Aber schon alleine durch das Weglassen entscheidender Fakten kann man schon viele Stimmungsbilder in den Köpfen manifestieren. Nachrichten werden nach wie vor von aktiennotierten Unternehmen generiert und weiterverkauft. Daran wird sich auch so schnell nichts ändern.

Früher gab es auch Krisen. Den Unterschied zu „damals“ machen eben die Medien aus.

Meiner Meinung nach ist die beste Informationsquelle noch immer das persönliche Gespräch. Wenn man mit Touristen aus anderen Ländern in Kontakt kommt, kann das durchaus eine Bereicherung in dieser Hinsicht sein.

Und mit diesen gemischten Gefühlen lass ich mal wieder den literarischen Rollballen runter für diese PCNEWS-Ausgabe.